

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Ennetbadener Kinder spielen im Garten der Tagesstrukturen: Naturerlebnisraum (Seite 3).

Schule

Legislaturziele der Schulpflege 8

Heimatkunde

Der Landesstreik in Ennetbaden 9

Wohnort Ennetbaden

Maja Schmid, Hobby-Ornithologin 12



Elisabeth Hauller,
Gemeinderätin

Plastikabfall

Vor kurzem ging ein Bild um die Welt: In Thailand wurde ein Grindwal angeschwemmt. Das Tier war nicht mehr in der Lage, Nahrung aufzunehmen und zu verdauen. Es ist nach qualvollen Tagen verendet. Bei der Autopsie kamen im Magen des Wals 80 Plastiksäcke zum Vorschein. Dieser Tod wurde letztlich durch die Sorglosigkeit der Menschen im Umgang mit Plastik verursacht. Es erschreckt zu sehen, welche Folgen Littering letztlich auch an Orten haben kann, wo man es nicht denken würde.

In der Schweiz haben wir heute eigentlich eine gute Infrastruktur für die Abfallbewirtschaftung. Wir sammeln und trennen vorbildlich. Dennoch sind auch wir von der zunehmenden Umweltkontaminierung betroffen. Dem Plastik, und wie wir mit ihm umgehen, kommt dabei eine wichtige Rolle zu, schliesslich macht er ein Drittel unseres gesamten Kehrichts aus. Um die Belastungen vermindern zu können, muss ein Umdenken stattfinden, bei der Industrie als Herstellerin und bei uns als Konsument/-innen.

Die umweltfreundlichste Variante ist gewiss das Vermeiden von Plastikabfall. Dazu können wir mit unserem Verhalten im Alltag viel beitragen. Die Einführung von kostenpflichtigen Einweg-Plastiksäcken bei den Grossverteilern hat bereits eine Abnahme um 84 Prozent ergeben – ein erster kleiner Schritt in die richtige Richtung.

Seit einiger Zeit versuche ich, bei den Einkäufen darauf zu achten, dass ich

auf Plastiktaschen verzichte. Das bedingt, dass ich eigene Gebinde mitnehme. Das geht eigentlich ganz gut. Mittlerweile haben sich auch die Kassiererinnen daran gewöhnt, wenn in einer Tüte drei verschiedene Früchte und die Preiskleber an einem anderen Produkt angebracht sind. Was mir noch fehlt, ist die Erfahrung mit dem «Ohne»-Laden, wo man für alle Lebensmittel eigene Gebinde mitzubringen hat. Eine Komplettumstellung würde wohl die eine oder andere Anpassung im Privathaushalt bedingen. Aber die Idee scheint mir sehr interessant, und ich habe vor, dieses Geschäft schrittweise zu berücksichtigen.

Der zweite mögliche Ansatz ist, den gesammelten Plastik der Wiederverwertung zuzuführen. Der «Bottle to Bottle»-Recycling-Kreislauf für den Kunststoffanteil PET funktioniert heute gut. Flächendeckend werden Sammelstellen angeboten, mittlerweile auch an Bahnhöfen, an Veranstaltungen oder in öffentlichen Einrichtungen. Ebenfalls gut verwertbar sind Kunststoffflaschen, welche in den Detailhandelsgeschäften zurückgegeben werden können. Daraus werden wiederum gleichwertige Produkte hergestellt. Problematischer ist leider der Umgang mit den übrigen Kunststoffartikeln. Die Weiterverarbeitung erfordert eine umfangreiche Sortierung, und der stofflich hochwertig verwertbare Anteil des Sammelgutes ist tief. Diese restlichen Kunststoffe sind bei den Zementwerken nach wie vor begehrt. Der Plastikabfall ersetzt ihnen nämlich die umweltbelastendere Braunkohle.

Versuchen wir also, mit unserem Verhalten Plastikabfälle zu vermeiden. Wenn wir nicht darum herum kommen, dann sollen wir ihn wenigstens richtig entsorgen. Bestimmt werden uns in ein paar wenigen Jahren technische Innovationen nochmals weiterbringen.

Elisabeth Hauller,
Gemeinderätin

«Stadt macht Klima»

Die Badener Umweltwochen finden dieses Jahr vom **10. bis 31. August** statt. Titel: «Stadt macht Klima.» Mit einem abwechslungsreichen Programm (www.baden.ch / **Stadtökologie / Umweltwochen**) geht die Stadtökologie der Frage nach, wie sich das Stadtklima in Zukunft entwickelt. Ennetbaden beteiligt sich an den Umweltwochen und macht die Ennetbadener/-innen mit einem Klimawürfel auf dem Postplatz, ähnlich den Würfeln in der Stadt Baden, auf die Besonderheiten des Klimas in einer urbanen Umgebung aufmerksam. Am **25. August (14 bis 16 Uhr)** findet auf dem Postplatz dazu ein Wasserfest statt.

Die Folgen des Klimawandels sind insbesondere in städtischen, dicht überbauten Gebieten zu spüren, sofern nicht ausreichend Freiräume und Grünflächen vorhanden sind. Ennetbaden weist glücklicherweise einige solcher Flächen auf. So erstreckt sich ein wichtiger Grünstreifen mit bewaldeten Parzellen entlang des Bachtelibaches vom Höhtal hinunter bis praktisch zum Postplatz. Die Bäume und Sträucher entlang des Hasenprügelweges bilden ebenfalls einen wertvollen Grünkorridor inmitten des Siedlungsgebiets.

Weil durch die Verdunstung von Wasser durch Pflanzen und von unversiegelten Bodenoberflächen eine fühlbare Abkühlung der umgebenden Luft verbunden ist, haben solche Grünflächen einen bedeutsamen Einfluss auf das Stadtklima. In diesem Zusammenhang dürfen auch die zahlreichen gut durchgrüneten Quartiere mit ihren meistens noch naturnah gestalteten Gärten nicht unterschätzt werden. Die Klimawirksamkeit solcher Grünflächen ist vor allem für Ennetbaden mit seiner Lage in der engen Limmatklus und den südexponierten Hanglagen von grosser Bedeutung. Der Name Goldwand ist sinnbildlich für diese spezielle Lage.

Neben der Klimafunktion haben die natürlichen Grünräume eine grosse Bedeutung als Naherholungszonen, Naturerlebnisbereiche, Objekte für umweltpädagogische Anlässe und

Spielplätze für Kinder. Das Wäldchen und der Bachlauf bei den Tagesstrukturen ergänzt dabei als Naturerlebnisraum den Spiel- und Sportplatz im Bachteli sowie derjenige der Schulanlage. Diese Angebote unter den schützenden Baumkronen sind konzeptionell mit verschiedenen natürlichen Strukturen so gestaltet, dass die Kinder vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten in allen Jahreszeiten erleben können. Der Aufenthalt draussen in der Natur zusammen mit anderen Kindern und die damit verbundenen Erlebnisse unterstützen sie in einer ganzheitlichen und gesunden Entwicklung und erhöhen den wichtigen Bezug zur nächsten Umwelt und zur Natur. Angesichts der zahlreichen und wichtigen Funktionen der städtischen Grünräume, sollen diese möglichst erhalten bleiben. Auf Versiegelungen ist wo immer möglich zu verzichten, damit die Böden und die darin wachsenden Pflanzen ihre kühlende Wirkung weiterhin entfalten können. Das Ziel der Umweltwochen der Stadtökologie Baden ist unter anderem, die Bevölkerung für diese Zusammenhänge zu sensibilisieren.

Stephan Zimmermann (Wald-, Natur- und Landschaftskommission)



Grüner Spielplatz: Ennetbadener Kinder erleben die Natur.

Saubere Wärme für Schulanlagen und Gemeindehaus

Nachdem die Gemeindeversammlung im letzten Herbst den Kredit für den Ersatz der Holzschnittelheizung genehmigt hat, sind das Detailprojekt ausgearbeitet und die Lieferanten und Installateure ausgewählt worden. Während der Sommerferien wird die Holzschnittelheizung ersetzt, neu werden für die Warmwasseraufbereitung auf dem Dach des Foyers Sonnenkollektoren installiert. Die neue Feuerungsanlage erfüllt die Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung. Schulanlage und Gemeindehaus werden somit im nächsten Winter mit neuer und sauberer Wärme geheizt.

Schutzraumbaupflicht für Neubauten

Die Schutzplatzbilanz der Gemeinde Ennetbaden hat sich in den letzten Jahren verschlechtert. So ist der Deckungsgrad inzwischen auf unter 100 Prozent gesunken. Als Konsequenz hat der Kanton verfügt, dass ab sofort in Neubauten im Wohnbereich, die mehr als 25 Schutzplätze erfordern (d.h. Bauten mit 38 und mehr Zimmern), zwingend der Bau eines Schutzraumes verlangt wird.

Mobility-Angebot in Ennetbaden

Die Mobility Carsharing betreibt zwei Standorte in Ennetbaden: an der Trottenstrasse und beim Limmatsteg. Viele Ennetbadener machen vom Angebot der Mobility Gebrauch, weichen aber auch auf das attraktive Angebot von Mobility beim Bahnhof in Baden aus. Der an der Trottenstrasse liegende Standort erreicht die geforderte Auslastungsquote heute nicht. Es ist davon auszugehen, dass er in absehbarer Zeit aufgehoben wird, falls die Buchungszahlen nicht wesentlich ansteigen. Die Ennetbadener Bevölkerung wird eingeladen, vom Mobility-Angebot in Ennetbaden Gebrauch zu machen. Details: www.mobility.ch

Sperrung der Ehrendingerstrasse am Anfang der Sommerferien

Zu Beginn der Sommerferien wird an der Ehrendingerstrasse der Deckbelag eingebaut. Dafür muss die Strasse vom Kreisel Landvogteischloss bis zum Höhtal vom **Freitag, 6. Juli, ab 9 Uhr, bis Montag, 9. Juli, 5 Uhr**, vollständig gesperrt werden. Der Privatverkehr wird via Nussbäumen und Hertenstein umgeleitet. Anwohner können bis zur Einfahrt Höhtalstrasse fahren. Die Bushaltestellen an der Ehrendingerstrasse werden am Freitag bis Betriebschluss bedient. **Am Samstag und Sonntag werden die Bushaltestellen nicht angefahren.** Die Busse werden durch Ennetbaden umgeleitet. An den kritischen Stellen werden Personen des Verkehrsdienstes den Verkehr leiten. Anwohner, die nicht zu ihren Liegenschaften fahren können, dürfen die Fahrzeuge an der Höhtalstrasse ohne Parkkarten auf den öffentlichen Parkfeldern sowie in zusätzlich bezeichneten Bereichen abstellen. Die Zu- und Wegfahrt zum Rüttenenweg erfolgt über den Rüttenenflurweg via Ehrendingen-Höhtal. Wenn

Erteilte Baubewilligungen

- Dominik Kramer: Einbau zusätzliches Fenster; Rebbergstrasse 64.
- Adrian und Ute Selinger: Geschlossenes Kleintiergehege, Geissbergstrasse 16.
- Beat Suter: Aussen aufgestellte Wärmepumpe, Hertensteinstrasse 40.
- Philipp und Christa Rohe: Rückbau Vordach aus Glas, Erstellung Pergola, Ersatz Vordach, Terrassenweg 5.
- Einwohnergemeinde Ennetbaden: Bushaltestelle «Geissbergstrasse» mit Bushaltehäuschen Trottenstrasse/ Abzweigung Geissbergstrasse.
- Adrian und Martina Läubli, Zürich: Sanierung Einfamilienhaus mit Ersatz Fassadenfenster, Goldwandstrasse 17.
- Einwohnergemeinde Ennetbaden: Hertensteinstrasse (Bau-Teilbewilligung).

der Belag wegen Regens nicht am vorgesehenen Wochenende eingebaut werden kann, ist als **Ausweichdatum** das Wochenende vom **27. bis 29. Juli** festgelegt worden. Der Gemeinderat dankt den Betroffenen fürs Verständnis und bittet die Autofahrer/-innen, die Signalisationen zu beachten und den Anweisungen des Verkehrsdienstes Folge zu leisten.

Bauarbeiten an der Hertensteinstrasse sind angelaufen

Der Start der Bauarbeiten der Sanierung Hertensteinstrasse ist gelungen. In der aktuellen Bauphase 1 ist die neue, grössere Abwasserleitung erstellt worden. Dabei sind überraschend alte Werkleitungen und Bauschuttalagerungen zu Tage gekommen.

Der nächste Schritt beinhaltet die Fortsetzung der Werkleitungsarbeiten sowie Strassenbauarbeiten. Die Projektauflage des Strassenbaus ist erfolgt. Dagegen sind auch Einwendungen eingegangen. Es ist jetzt Aufgabe der Gemeinde, die Einwendungen mit den Einwendern zu besprechen und das Projekt möglichst im Sinne aller Interessenten fortzusetzen. Da der erste Bauabschnitt im Bereich der Spitaltrotte unbestritten ist, erteilte der Gemeinderat für diesen eine Teilbewilligung. Somit ist es möglich, die Bauarbeiten ohne Verzögerungen und kostenaufwändige Provisorien fortzuführen.



Velofahrverbot im Baustellenbereich: Immer wieder missachtet.

Die nächste Bauphase im Bereich Einmünder Rebbbergstrasse bis Weinbergweg ist eine echte Herausforderung. Aufgrund der sehr engen Platzverhältnissen ist eine Vollsperrung unumgänglich und ein entsprechendes Umleitungskonzept erforderlich. Die Gemeinde bittet um Verständnis. Alle Baubeteiligten sind bemüht, die Verkehrseinschränkungen auf ein Minimum zu beschränken.

Leider wird von den Velofahrer/-innen auf dem Gehweg im Baustellenbereich das Velofahrverbot immer wieder missachtet. Die Bauverwaltung appelliert an alle, sich korrekt zu verhalten. Das Verbot ist nicht Schikane, sondern dient der Sicherheit aller.

Erneuerung Bushaltestelle
«Geissbergstrasse»

Die Arbeiten für die Sanierung der Bushaltestelle «Geissbergstrasse» samt Erneuerung des Deckbelags verzögern sich. Ursprünglich war vorgesehen, die Arbeiten im Sommer 2018 auszuführen. Wegen der aktuellen Baustellen und der Busumleitungen Anfang Juli (s. Seite 4) werden die Arbeiten erst nach den Sommerferien 2018 ausgeführt. Die neue Bushaltestelle mit Betonplatte und Wartehäuschen soll Ende August realisiert werden. Für September sind die Deckbelagsarbeiten bei der mittleren Geissbergstrasse geplant. Nach Ende der Arbeiten wird die Gemeinde einen weiteren Strassenabschnitt erneuert haben, der wie üblich mit einer kleinen Einweihung mit den Anwohnern und Baubeteiligten gefeiert wird.

1.-August-Feier
auf dem Postplatz

Der Gemeinderat, die Kulturkommission und das OK freuen sich, die Einwohner/-innen von Ennetbaden zur **1.-August-Feier** einzuladen. Eröffnung der Festwirtschaft ist um **10.30 Uhr** auf dem Postplatz, **Apéro um 11 Uhr** und um **11.30 Uhr Beginn des offiziellen Teils**. Festredner ist **Urs Tresp**, Redaktor der «Ennetbadener Post», Ennetbaden. Danach Mittagessen in der Festwirtschaft.



Hirten mit Herde am Geissberg (2007):
Schon früher wurde der Geissbergwald beweidet.

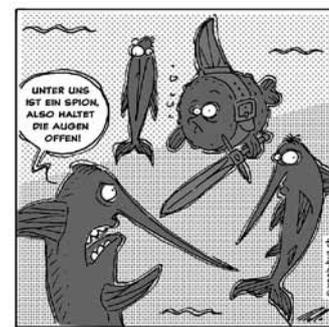
Geissen am Geissberg

Der Ennetbadener Geissberg ist klimatisch gesehen eines der wärmsten Gebiete im Kanton Aargau. Der trockene Felsgrat, die angrenzende Schutthalde und die ehemaligen Mittelwälder sind ein wichtiger Lebensraum für licht- und wärmeliebende Pflanzen und Tiere. Insbesondere für Reptilien bietet der Berg auf seiner Südseite einen idealen Lebensraum: Mauereidechsen, Zauneidechsen und Blindschleichen sind in grosser Anzahl im Gebiet ansässig. Dem Offenhalten der teilweise steilen Hangwälder kommt deshalb eine wichtige Bedeutung zu.

Darum hat die kantonale Abteilung Wald des Departementes Bau, Verkehr und Umwelt der creaNatira GmbH, Aarau, erneut eine Bewilligung für die Beweidung von Wald am Geissberg erteilt. Die zur Beweidung mit Ziegen bewilligte Fläche beträgt neu 1.35 ha, ist um rund 1.5 ha kleiner als diejenige aus der letzten Bewilligungsperiode. Wegen der kleinräumigen Situation ist die Betreuung der Tiere durch Hirten schwierig. Es wird darum neu eine Standweide mit zwei Koppeln eingerichtet, die mit einem Elektrozaun temporär gesichert werden. Die Litzen werden jeweils erst unmittelbar vor dem Weidegang angebracht und danach gleich wieder entfernt. Die Beweidung beginnt Anfang Juli und dauert drei bis

vier Wochen. Je nach Entwicklung der Vegetation findet im Herbst eine zweite Beweidung statt. Zur Deckung des Wasserbedarfs der Tiere wird eine Tränke aufgestellt. Die Bauamtsmitarbeiter werden die Koppel im Rahmen der Kontrolle des Rastplatzes Merian ausser am Sonntag täglich kontrollieren. An diesem Tag wird der Besitzer nach den Tieren sehen. Die Bewilligung für die Beweidung wurde im Einvernehmen mit den Jägern erteilt.

Cartoons aus Ennetbaden



Künstler Hofer, Hofer-Cartoon: Eigener Stil, schräger Humor.

Der Ennetbadener Künstler **Roman Hofer** (s. «Ennetbadener Post» 4/2017) hat – wie er selbst schreibt – «mein nächstes Leben als Cartoon-Zeichner» begonnen. Auf der Internet-Seite www.yeah-but.ch veröffentlicht er von Montag bis Freitag täglich einen neuen Cartoon. «Cartoons habe ich eigentlich schon immer gezeichnet», sagt er. «Mittlerweile ist daraus eine ganze Serie geworden.» Allen gemeinsam ist neben dem eigenen Stil der zuweilen schräge Humor in Deutsch und Englisch. Werden einmal genügend Cartoons entstanden sein, plant Hofer die Herausgabe eines Buchs.

Tagesstrukturen sagen «Danke, Flo!»

Als Florence – damals noch – Mundorff 2005 nach Ennetbaden kam, waren die Tagesstrukturen ein Pionierprojekt. Es gab Stimmen, die fragten, ob es diese ausserschulische Betreuung tatsächlich brauche: «Früher gab es das ja auch nicht.» ▶



Florence Zimmermann (r.): Umsicht, Verständnis, Strenge.

Diese Stimmen sind inzwischen verstummt. Die Tagesstrukturen wurden zur Erfolgsgeschichte. Das hat nicht zuletzt mit «Flo», wie alle sie nennen, zu tun. Sie hat die Tagesstrukturen von Anfang an geprägt – mit Umsicht, mit viel Verständnis, aber auch mit der nötigen Strenge. Entgegengekommen sei ihr, sagt Florence Zimmermann, dass sie einen starken und engagierten Verein hinter sich wusste: «Vom Verein und von der Gemeinde spürte ich viel Wohlwollen und eine konstruktive Unterstützung. Meine Anliegen fanden ein offenes Ohr. Man gestand mir Freiräume für meine Vorstellungen und Visionen zu.»

Zur grössten Herausforderung für die Tagesstrukturen wurde der Erfolg. Es galt, immer mehr Kinder zu betreuen, der Platz wurde knapp. Der Neubau 2011 brachte zwar kurzfristig Entspannung. Inzwischen ist aber auch dieser an die Kapazitätsgrenzen gestossen. «Dass wir diese Herausforderung viele Jahre mit demselben Kernteam bewältigt haben, darauf bin ich schon etwas stolz», sagt Florence Zimmermann.

Nach 13 Jahren in Ennetbaden verlässt Florence Zimmermann Ennetbaden. Die Leitungsfunktion hat sie schon vor einiger Zeit abgegeben. Sie werde «viele Erinnerungen an schöne Gespräche mit den Kinder, den Jugendlichen und den Eltern mitnehmen». Dem Team der Tagesstrukturen wünscht sie alles Gute und gibt ihm und sich selbst für die Zukunft den Rat: «Auch wenn es nicht immer läuft, wie man es sich wünscht: Kopf hoch und weitermachen!».

Danke, Flo! Danke auch im Namen der vielen, vielen Kinder, die in den letzten Jahren die Tagesstrukturen besucht haben und heute zum Teil junge Erwachsene sind.

Miriam Schnyder, Verein Tagesstrukturen

Frühlingsmarkt auf dem Gärtnerweg

Der Frühlingsmarkt fand Anfang Mai bei bestem Wetter auf dem gutbesuchten Gärtnerweg statt. 21 Aussteller aus Ennetbaden und Umgebung präsentierten ein vielfältiges kunsthandwerkliches Angebot: Bilder, Kunstkarten, bemaltes Porzellan, Genähtes, Naturseifen, Schmuck, Produkte aus Holz, Kork sowie Filz- und Lederwaren wurden bewundert und erworben. Es wurde begeistert gefilzt oder beim Lederprägen zugeschaut. Bei den heissen Temperaturen fand der vor Ort gepresste Mangosaft grossen Absatz. Dazu gab es pakistanische und kreolische Spezialitäten und Süsses vom Ennetraum-Büffet.

Es entstand eine sommerlich-ungezwungene Marktatmosphäre mit Spielbereich auf dem sonst eher ruhigen Gärtnerweg, der an diesem Nachmittag für den Busverkehr gesperrt wurde. Der nächste Frühlingsmarkt findet voraussichtlich 2020 statt.



Marktatmosphäre am Gärtnerweg: Gut besucht.

Tageskarten der SBB

Das Stadtbüro Baden (Rathausgasse 1) verkauft täglich und **auch für die Ennetbadener/-innen je 10 SBB-Tageskarten**. Eine Karte kostet 45 Fr. (2. Klasse) und kann bis drei Monate im Voraus reserviert, bezahlt und abgeholt werden. Wer die Tageskarten mit der Kreditkarte bezahlt, dem werden sie per A-Post zugestellt. Die Reservation muss aber mindestens fünf Tage vor dem Reisedatum erfolgen. Ein Umtausch oder eine Rückerstattung ist nicht möglich. Auskunft: Tel. 056 200 83 83 oder auf www.baden.ch

Die strategischen Legislaturziele der Schulpflege Ennetbaden

Eine Aufgabe der Schulpflege ist die Festlegung von strategischen Zielen für die Schule. An einer Klausurtagung haben Schulpflege und Schulleitung für die Legislaturperiode 2019–22 fünf Schwerpunkte definiert:

- **Lehren und Lernen:** An der Schule Ennetbaden sollen die kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gleichermaßen gefördert werden. Es werden Schritte hin zu einem personalisierten Unterricht vollzogen, in dem die Lernenden ihre Lernprozesse mitgestalten und -steuern können. Der heute schon regelmässig stattfindende Austausch über Klassen und Schulstufengrenzen hinweg soll ausgebaut werden.
- **Lebensraum Schule:** Das Bauprojekt an der Schule Ennetbaden wird die Schule in den nächsten Jahren stark beschäftigen. Schulpflege und Schulleitung werden sich für ausreichenden und flexiblen Schulraum einsetzen, der den pädagogischen und technischen Anforderungen aktueller und zukünftiger Schulformen gerecht wird und auch den Ausbau zu einer «Tagesschule» erlauben würde. Gleichzeitig streben wir eine Sensibilisierung aller Beteiligten für ein kostenbewusstes und ökologisch ressourcenschonendes Verhalten an.
- **Aussenbeziehungen:** Die Beziehung zu unseren Partnern in der Gemeinde möchten wir noch intensiver pflegen. Dazu gehört eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde beim Schulhausbauprojekt. Mit den Tagesstrukturen streben wir eine engere Verflechtung an. Ein Kernthema wird die künftige Ausgestaltung der ausserschulischen Betreuungsstrukturen sein. Hier gilt

es, die Ausprägungen einer solchen Struktur zu definieren und die Haltung aller Beteiligten, auch der Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler zu erfragen. Wir möchten vermehrt die Bevölkerung über unsere Arbeit informieren und damit für grössere Transparenz in Bezug auf die Tätigkeiten und Verantwortungen der Schulpflege sorgen.

- **Schulführung:** Der Bericht der externen Schulevaluation – wir haben in der «Ennetbadener Post» vom März darüber berichtet – bescheinigt der Schule ein gutes Qualitätsniveau. Dieses gilt es zu konsolidieren und in einigen Bereichen auszubauen. Die Schulpflege hat sich darüber hinaus zum Ziel gesetzt, eine längerfristige Vision für die Schule Ennetbaden zu entwickeln. Gerade im Hinblick auf eine mögliche Abschaffung der Schulpflegen im Kanton Aargau (eine Volksabstimmung könnte bereits 2019 wieder Thema werden) scheint uns eine kontinuierliche Entwicklung der Schule, auch unter einer allfällig neu gestalteten strategischen Führung, von Bedeutung zu sein.
- **Personalentwicklung:** Zu guter Letzt möchten wir den Leitsätzen der Schule und der Zusammenbeitskultur innerhalb des Kollegiums in den nächsten vier Jahren vermehrt Aufmerksamkeit schenken.

*Rico Gasparini und Sonja Kreiner Büchi,
Präsident und Vize-Präsidentin
Schulpflege Ennetbaden*

Aufgeheizte Tage



Ennetbaden mit Industriebetrieben an der Limmat um 1918: Einzelne Streikende bei der Firma Wegmann & Cie.

Der Landesstreik vor 100 Jahren konzentrierte sich in unserer Region auf die Stadt Baden. Doch auch der Ennetbadener Gemeinderat beschäftigte sich im November 1918 mit den ausserordentlichen Ereignissen.

Die Atmosphäre in der Schweiz war spannungsgeladen. Zwar ging vor genau 100 Jahren der Weltkrieg dem Ende zu. Die Not aber bestimmte weiter den Alltag breiter Bevölkerungskreise. Vor allem in der Arbeiterschaft hatte der Krieg die Not noch verschärft. Die sozialen Konflikte spitzten sich zu.

Die Interessenvertreter der Arbeiter – die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Gewerkschaften – wollten angesichts des Elends vieler Werktätiger das produktive Gewicht der Arbeiterschaft endlich auch politisch umsetzen. Das Oltner Aktionskomitee (OAK) – eine Art Exekutive der Arbeiterbewegung unter Führung des Zürcher Nationalrats Robert Grimm – hatte unter Androhung eines Generalstreiks im Frühjahr 1918 bereits Verbesserungen der Nahrungsmittelversorgung erreicht. Doch man wollte mehr. Und man wusste jetzt, dass die Drohung mit einem landesweiten Streik eine starke Waffe ist. ▶

Was forderte die Linke? Sie forderte zuerst die Sicherung der Lebensmittelversorgung, aber auch das Proporzwahlrecht für den Nationalrat, die Einführung des Frauenstimmrechts, die 48-Stunden-Woche, eine Armeereform, eine Alters- und Invalidenversicherung, ein staatliches Aussenhandelsmonopol und eine Vermögenssteuer zum Abbau der Staatsverschuldung.

In Zürich kommt es Anfang November zu einem ersten lokalen Generalstreik. Der Bundesrat setzt die Armee in Bewegung. Als bei einer Demonstration ein Soldat unter nicht geklärten Umständen erschossen wird, schürt dies in einer verunsicherten Öffentlichkeit die Angst vor einem Bürgerkrieg. Schweizweit wird die Armee aufgeboten, als für den Samstag, 9. November, zu einem eintägigen und dann für den 12. November zu einem unbefristeten Generalstreik im ganzen Land aufgerufen wird.

19 Industriezentren mit grossen Fabriken standen im Zentrum der Generalstreikauseinandersetzungen. Auch Baden mit der BBC (damals 4500 Mitarbeitende) gehörte zu diesen «Hot Spots». Tatsächlich wurde die BBC bestreikt. Allerdings nicht vollständig. Die in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter waren gegen den Streik eingestellt. In Ennetbaden gab es – soweit dies 100 Jahre danach zu eruieren ist – einzig bei der Firma Wegmann & Cie. (Maschinenfabrik und Seidenzwirnerei) einige wenige Streikende.

Sowohl in der Badener Stadtregierung als auch im Ennetbadener Gemeinderat sitzen zu dieser Zeit Vertreter auch der sozialdemokratischen Partei. In Baden freilich muss der SP-Mann ausgerechnet in den aufgeheizten Tagen Mitte November das Bett hüten. Es grassiert die gefürchtete und verheerende Spanische Grippe. In Ennetbaden ist der Sozialdemokrat Emil Füchter sogar Gemeindeammann. Er verspricht «für Ruhe und Ordnung das Möglichste zu tun und namentlich bei der Arbeiterschaft dahin zu wirken, dass Ausschreitungen nach jeder Richtung unterbleiben werden».

Am Streiktag vom 9. November war es in Baden vor den Toren der BBC zu kleineren Auseinandersetzungen gekommen. Streikposten wollten auch die Büroangestellten an der Arbeit hindern. Die Scharmützel endeten, wie der Sekretär der Sektion Baden des Metallarbeiterverbandes an das Sekretariat des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes meldete, «mit einigen blauen Augen und diversen zerbrochenen Regenschirmen».

Als in der Woche darauf zum unbefristeten Streik aufgerufen wurde, versuchte die Badener Stadtregierung vor allem, unnötige Provokationen seitens der Behörden zu vermeiden: Das Militär (Dragonerschwadron 22 unter dem Badener Leutnant Paul Borsinger) sollte sich im Hintergrund halten und nur «im Notfall» zum Einsatz kommen. Für Ruhe und Ordnung könne die Polizei (mit Unterstützung der Feuerwehr) sorgen. Eine bürgerliche Versammlung, die eine Bürgerwehr auf die Beine zu stellen gedachte, blies das Ansinnen wieder ab: Eine solche könne nicht rasch genug organisiert werden, um am Dienstag (12. November, Beginn des unbefristeten Streiks) die Arbeitswilligen zu schützen.

Tatsächlich blieb es zu Beginn des unbefristeten Streiks in Baden ruhig. Auf dem Schulhausplatz gibt es am Dienstagmorgen eine Demonstrationsversammlung, an der vor gut 700 Arbeitern die Forderungen des OAK verlesen werden. Tags darauf führen die Streikenden einen Demonstrationzug durch die Stadt durch. Alles ohne Zwischenfälle.

Als am Mittwochnachmittag von Zürich her «30 Bolschewiki durch die weite Gasse gesaust kamen, das Bruggertor passierten, zum Hauptportal von BBC fuhren und hier die Arbeiter mit den unflätigsten Ausdrücken zur Arbeitsniederlegung reizten» (zeitgenössischer Bericht), ergriff viele Badener dann allerdings ganz unmittelbar die Angst vor revolutionären Zuständen. Dem wollte man entgegenhalten. Es gab eine grosse patriotische Manifestation auf dem Bahnhofplatz. In der «Linde» wurden

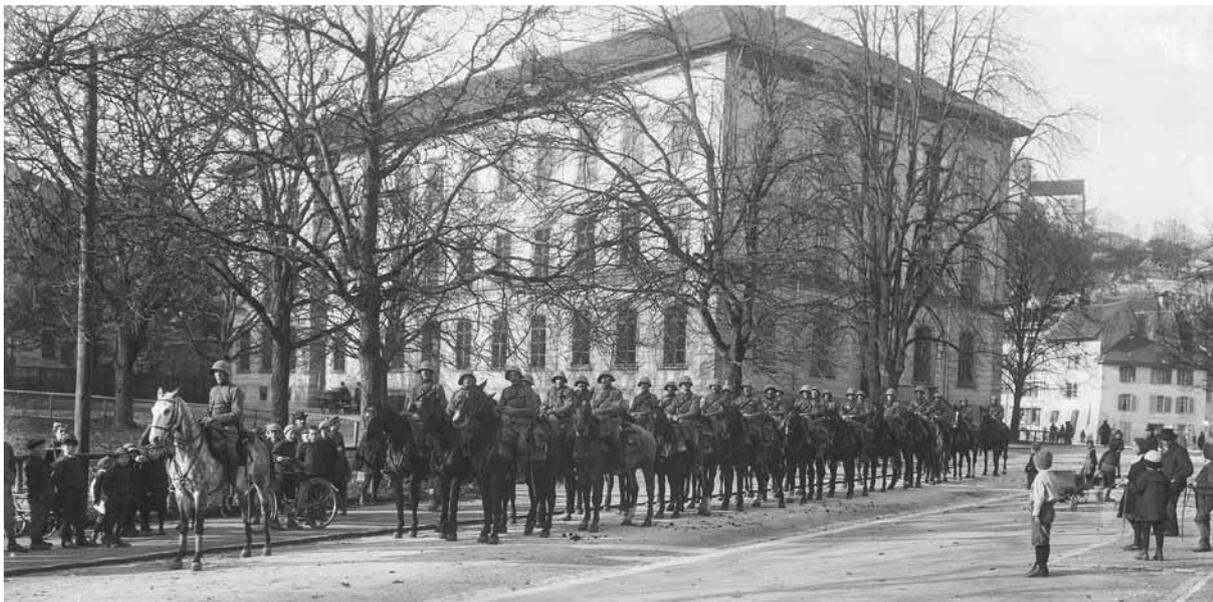
am Mittwochabend vaterländische Reden gehalten und «auf Heimat und Armee wurde ein donnerndes ›Hoch‹ ausgebracht und schliesslich die Nationalhymne angestimmt».

Als am frühen Donnerstagmorgen etwa 120 Zürcher Streikposten in mehreren Gruppen in Baden eintreffen (ein Teil davon über das Höhtal und durch Ennetbadener Gemeindegebiet, weil diese Einfallsachse wenig bewacht ist), werden diese von Militär und Polizei am Eintritt in die Stadt gehindert und arrestiert. Mangels anderer Lokalitäten setzt man die Zürcher Aktivisten im Saal des «Roten Turm» (Rathausgasse) und in der Krypta der Sebastianuskapelle bei der Stadtkirche fest. «Im Roten-Turm-Saal tanzten und sangen sie», hält ein Augenzeuge fest. Die Arrestierten werden noch am selben Tag wieder freigelassen. Die Arrestierung der Zürcher Streikposten ist Höhepunkt und Ende des Landesstreiks in Baden. Das OAK gibt noch am 14. November den Abbruch des Streiks bekannt.

Wie man heute weiss, war der Landesstreik zwar eine eindruckliche Manifestation der Arbeiterschaft, und er führte auch zur Erfüllung der linken Forderungen – wenn auch zum Teil mit erheblicher Verzögerung. Aber organisiert

war der Streik ziemlich mangelhaft. Wenn überhaupt jemand von einem bolschewistischen Umsturz träumte, so sprach nicht nur die kaum koordinierte Organisation des OAK dagegen, sondern auch die mangelnde Bereitschaft breiter Bevölkerungskreise, ein solches Ansinnen zu unterstützen.

Die Angst vor einem Umsturz war freilich real. Das zeigt das Protokoll des Ennetbadener Gemeinderates vom 18. November 1918: «Seit längerer Zeit waren Hetzer und Vertreter des bolschewistischen Terrors in verschiedenen Gegenden der Schweiz am Werke, den Boden für aufrührerische Bewegungen vorzubereiten. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und Sicherheit wurden in Baden, Ennetbaden und weiteren umliegenden Gemeinden rechtzeitig Massnahmen getroffen und Beratungen gepflogen. Über diese Gegenaktion erstattete Vice-Gemeindeammann Schneider in unserer Sitzung vom 11. November Bericht, dahingehend, dass gemeinschaftlich mit den Behörden von Baden alle zweckmässigen Massnahmen in die Wege geleitet seien, welche dem Schutze aller Arbeitswilligen und den Arbeitgebern dienen und die Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für die Zeit vor und während des Landesstreiks zum Zwecke haben.»



Dragonerregiment im November 1918 beim Badener Alten Schulhaus (heutiges Polizeigebäude): Nur für den Notfall.

Maja Schmid, Seniorin und Hobby-Ornithologin

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Sie war Programmiererin bei der BBC, hat aber seit der Pensionierung mit Computertechnologie nicht mehr viel am Hut. Lieber widmet sie sich der Vogelkunde. Und sie besucht kulturelle Anlässe und Weiterbildungen.

Das Gespräch für diesen Artikel findet in einem Badener Café statt. Maja Schmid, 71, bestellt sich eine grosse Tasse Kaffee und eine Kugel Himbeer-Glacé. Für das Interview hat sie sich gründlich vorbereitet: «Ich habe hier einige Unterlagen mitgebracht.» Und sie unterbreitet der Journalistin eine Liste, auf der sie die Aktivitäten der letzten Zeit notiert hat: Sechzehn Mal war sie an Lesungen, Vorträgen, Konzerten und Kunstausstellungen. Sie nahm an zig Exkursionen teil, um Natur und Fauna zu beobachten. Kino- und Theaterbesuche gehören ohnehin zum Alltag. Auch im Fitnessstraining und in der Badi war sie regelmässig.

Das A4-Blatt, das sie präsentiert, ist komplett vollgeschrieben. «In meiner Agenda notiere ich alle Termine», sagt die Frau in der lindengrünen Bluse und mit der dezenten Perlenkette. Hinter den Brillengläsern blinzeln die Augen: «Ich will nichts vergessen» – weder bevorstehende Unternehmungen noch vergangene. Denn das Vergessen könne leichter passieren, als einem lieb sei. Wen wundert's? Bei dem vollen Programm, das die Seniorin absolviert. «Manchmal denke ich, dass ich mich spezialisieren sollte. Aber ich finde einfach so vieles interessant.» Nur ungern verpasst sie eine Veranstaltung.

Was wann wo läuft, erfährt sie aus der Tagespresse und aus den Programmen der zahlrei-

chen Vereine, bei denen sie Mitglied ist: Beim SRF2-Kulturclub, beim Badener Verein für Heimatkunde, beim Natur- und Vogelschutzverein Baden/Ennetbaden und seinem Oltner Pendant. Denn in Olten hat sie einst gelebt. Damals – «in den Siebzigern und am Klingnauer Stausee» – habe sie die Ornithologie entdeckt. Ornithologie, das sei nicht nur das Beobachten von Vögeln, sondern auch die Betreuung von Nistkästen. Das hat sie Jahre lang gemacht. «Seit ich nicht mehr so gut zu Fuss bin, muss ich halt andere Dinge machen.» Kulturelles, eben.

Aufgewachsen ist die Tochter einer Deutschen und eines Schweizers in Olten. «Meine Eltern haben sich in Stettin kennengelernt.» Ihr Vater, ein Oltner Architekt, sei 1936 zwecks Arbeit in die damals zur deutschen Provinz Pommern und heute zu Polen gehörende Stadt migriert und habe dort seine Frau kennengelernt. «Als der Krieg immer schlimmer wurde, sind meine Eltern 1943 in die Schweiz gekommen – mit fast nichts», weiss Maja Schmid aus deren Erzählungen. Vier Jahre später wurde sie in der Eisenbahnerstadt geboren.

Nach der Matura in Solothurn habe sie «dem Vater nicht mehr auf der Tasche liegen» wollen. Also bewarb sich die damals 19-Jährige auf ein Inserat der BBC als Programmiererin in der damaligen Generalabteilung in Birr. Ein bisschen eigenwillig muss sie wohl schon damals gewesen sein.

«Zunächst arbeiteten wir mit Lochkarten. Erst später kamen die Bildschirme und schliesslich der PC dazu», erzählt sie. Die BBC-Programmiererin erinnert sich gerne an die – wie

sie es ausdrückt – «stets angenehme Zusammenarbeit mit den Ingenieuren». Als die Ingenieure sich im Studium immer mehr selbst digitales Wissen aneigneten und den Umgang mit Computerprogrammen lernten, wurde Maja Schmid's Arbeit obsolet.

Im Alter von 50 Jahren absolvierte Maja Schmid eine Handelsschule, schloss sie als Klassenbeste ab und arbeitete fortan zunächst in der Administration und dann im Verkauf. Gemäss einem Arbeitszeugnis von 1997, das sie für das Interview mitgebracht hat, habe sie ihre Arbeiten stets «mit grosser Sachkunde, Gründlichkeit und Ausdauer» ausgeführt.

Während ihres ganzen Arbeitslebens blieb sie ihrer Firma treu und erlebte die Transformation der BBC hin zur ABB und Alstom mit. Es erstaunt kaum, dass sie sich heute als Mitglied im Pensionierten-Verein des Unternehmens auf die Ausflüge in die modernste Maschinenwelt freut. Treu ist sie auch ihrer Wohngemeinde Ennetbaden. Hier lebt sie seit 44 Jahren.

Maja Schmid, so scheint es, hat durch ihre Leistungsbereitschaft das lebenslange Lernen sowohl im Beruf und in der Freizeit perfektioniert. Sie bucht Malkurse in Andalusien, geht auf eine Ornithologie-Reise in den französischen Jura oder schreibt sich für einen Botanikkurs ein. Die Schweiz habe sie durchs Wandern und den Wintersport, «aber vor allem durch den Orientierungslauf» kennengelernt. «Heute weiss ich gar nicht, wie ich all dies neben der Erwerbsarbeit geschafft habe», meint sie rückblickend.

Auch heute noch fährt sie mit ihrem Generalabonnement quer durchs Land zu diversen Veranstaltungen und Exkursionen. Dabei öffnet sich immer wieder ein Fenster in die Vergangenheit: «Plötzlich ist da eine Turnhalle, von der aus wir für den OL gestartet sind», erzählt sie. Dann wieder fahre sie an Orten vorbei, wo sie den Vögeln nachgespürt habe. Irgendwie, so scheint es, sind Vergangenheit und Gegenwart immer verlinkt.



Vogelkundlerin Maja Schmid: Über Jahre hat sie die Nistkästen am Ennetbadener Geissberg betreut.

Kunst im Treppenhaus

Noch **bis zum 7. September** ist im Rahmen von «Kunst im Treppenhaus» im Ennetbadener Gemeindehaus die Ausstellung «Mit Kohle auf Papier» der südafrikanisch-niederländischen Künstlerin **Ira van der Merwe**, 37, zu sehen. Ihre Bilder, die sie fotografisch genau mit Bleistift und Kohle auf Papier bringt, sind inspiriert von der Fauna und Flora ihrer südafrikanischen Heimat, aber auch der Schweiz, in die sie vor sechs Jahren gezogen ist.

Kinonacht Ennetbaden



«Kleine Verbrechen»: Amüsante Komödie aus Griechenland.

Die Kinonacht Ennetbaden lädt zum neunten Mal zum Openair-Kino ein. Der Anlass findet **Freitag und Samstag, 10. und 11. August**, statt. Wie schon in den letzten Jahren werden die Terrassen auf dem Parkhausdach Posttäli zum Freiluftkino umfunktio- niert. Gezeigt werden am Freitag **«Kleine Verbrechen»**, eine amüsante Komödie aus Griechenland, und am Samstag **«Lion – der lange Weg nach Hause»**, ein US-amerikanisches Filmdrama nach dem Roman «A Long Way Home» von Saroo Brierley, in dem der Autor die eigene Lebensgeschichte niederschrieb. Um die kulinarischen Genüsse und die Filmvorführungen auch bei schlechterem Wetter zu geniessen zu können, ist vorgesehen, die Freiluftanlage teilweise zu überdachen. Filmvorführungen jeweils **ab 21.15 Uhr (bei jeder Witterung), Grill und Bar ab 19 Uhr**. Eintritt frei, Kollekte. Öffentliche Verkehrsmittel oder Parkhaus benützen.

«Badener Maske» spielt in Ennetbaden

Am **Mittwoch, 22. August**, macht die «Badener Maske», das traditionsreiche Thespis- karren-Theaterensemble, Halt in Ennetbaden. Auf dem Schulhausplatz (bei schlechtem Wet-

ter in der Turnhalle) zeigt die Truppe «Ben Hur» – in einer recht eigenwilligen Fassung. Der Eintritt ist frei, es wird eine Topfkollekte erhoben. **Beginn der Vorstellung: 20.30 Uhr**. Für 30 Franken kann man sich einen VIP-Sessel in der ersten Reihe (mit Cüpli!) reservieren. E-Mail: badenermaske.vip@gmail.com, telefonisch (ab 1.7., täglich von 15 bis 17.30 Uhr): 076 478 08 49.

Ennetbadener Fussballturnier

Bereits zum 17. Mal findet am **Sonntag, 26. August (Beginn: zwischen 8 und 9 Uhr)**, auf der Bachteli-Wiese das Ennetbadener Schüler-Fussballturnier statt. Die Schüler haben vor kurzem die Anmeldungen erhalten und können jetzt Mannschaften bilden. Das OK-Team ist das gleiche geblieben wie letztes Jahr. Die «kja ennetbaden» ist zwar projektverant- wortlich. Der Organisationsprozess wird aber fast vollständig von sechs Jugendlichen ge- staltet: Milan Havranek, Nima Gehr, Moritz Kempe, Jonas Zierer, Silvio Farner und Karl Hofmann. Doch nicht nur das OK-Team trägt zum Gelingen bei: «Ohne die freiwilligen Hel- ferinnen und Helfer wäre das Fussballturnier kaum möglich» sagt Silvio Farner, zuständig für die Helferkoordination. Das OK freut sich auf viele Zuschauer/-innen. Es bittet zudem die **Anwohner/-innen der Mehrzweckanlage Bachteli um Verständnis und Nachsicht**, dass es am Spieltag durch den Betrieb einer Lautsprecheranlage etwas lauter werden kann.



Fussballturnier auf dem Bachtelirasen: Traditionsreicher Anlass.

Juli

Mo und Fr	Mo: 2./9.7., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr: 6./13./20./27.7., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam. Zentrum Karussell
So	1.7. Grenzenlos Geniessen. Kochen mit Beheimateten, Zugezogenen und Geflüchteten, 14–19 Uhr	Foyer Turnhalle

August

Mo und Fr	Mo: 6./13./20./27.8., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr: 3./10./17./24./31.8., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam. Zentrum Karussell
Mi	1.8. 1.-August-Feier, Eröffnung 10.30 Uhr; Apéro 11 Uhr; offizielle Feier mit Festwirtschaft 11.30 Uhr	Postplatz
Fr/Sa	10./11.8. Kinonacht Ennetbaden, Kulinarik 19 Uhr, Filmstart 21.15 Uhr	Parkhausdach Posttäli
Di	14.8. 2. Bundesübung Pistole, 18–19.15 Uhr	Schiessanlage Ennetbaden
Fr	17./31.8. Sing-Garten (Eltern-Kind-Singen), 10–11 Uhr**	Ennetraum
Sa	18.8. Naturforscher unterwegs (Bienen), im Bachteli, 14–17 Uhr**	Ennetraum
Mi	22.8. Büchertauschbörse, 14–16 Uhr**	Ennetraum
Mi	22.8. Badener Maske, Theater auf dem Thespis-Karren, 20.30 Uhr	Schulhausplatz
Sa	25.8. Altpapiersammlung	
Sa	25.8. «Stadt macht Klima», Badener Umweltwochen, (10.–31.8.) Wasserfest, 14–16 Uhr	Postplatz
So	26.8. Fussballturnier, ab 8 Uhr	Bachteli
Mo	27.8. Kosmetik im Kafi, 14–16.30 Uhr*	Ennetraum
Mi	29.8. Treffpunkt, mit Sybille Müller Schmid, 20.15 Uhr	Ref. Pfarrhaussaal
Do	30.8. letzte Bundesübung Pistole, 18–19.15 Uhr	Schiessanlage Ennetbaden
Fr	31.8. Sommerfest für Senioren, 16 Uhr	Kath. Kirchgemeindeplatz

September

Mo und Fr	Mo: 3./10./17./24.9., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr: 7./14./21./28.9., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam.zentrum Karussell,
Sa	1.9. Neuzuzügerbegrüssung, 11.30 Uhr	Foyer Turnhalle
Sa	1.9. Waldumgang, 14 Uhr	Treffpunkt: Waldfestplatz
Do	13.9. Miteinander Essen in Ennetbaden, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Mi	26.9. Treffpunkt, mit Prof. Stefan Felder, 20.15 Uhr	Ref. Pfarrhaussaal

* Mütter-/Väterberatung: Freitagdaten mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr

** Infos, Termine und Anmeldung zu Kursen und Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

Veranstaltung des «Treffpunkt»

Mittwoch, 29. August, 20.15 Uhr

Ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Zaubern & Lernen

Wenn der Knoten im Kopf das Lernen blockiert und Lernschwierigkeiten zum Alltag gehören, sind neue und unkonventionelle Wege gefragt. In der Praxis von Sybille Müller Schmid treffen sich Bleistift und Zauberstab. Herausfordernden Lernsituationen wird mit

Humor und bildhafter Leichtigkeit begegnet: Ist der Bleistift einmal stumpf, wird an der Tankstelle frische Energie für das Gehirn getankt. Oder es werden gemeinsam Ohrwürmer untersucht und geschaut, welcher Ohrwurm gefüttert werden sollte. **Sybille Müller Schmid** profitiert bei ihrer Arbeit als Lerncoach und Zauberberapeutin von einem reichen Schatz an pädagogischen Kenntnissen und eigener Lebenserfahrung.





Sebastian Wicki, 19, ist Kantonsschüler und lebt seit Geburt in Ennetbaden. Er betreibt mit drei Freunden das «Pröstli», geht ins Karatetraining und snowboardet im Winter.

Ein Hauch Ennetbaden für das Leben

Seit nun beinahe einem Jahr sieht man mich fast täglich auf dem neu renovierten Postplatz, sei dies weil ich in unserer Bar – dem «Pröstli» – putzen oder eine Lieferung entgegennehmen muss oder schlicht, weil ich auf dem Weg ins Training oder zu Freunden bin. Zumindest für mich ist der Postplatz zum Zentrum Ennetbadens geworden. Und das ist kein Zufall.

Viele Ennetbadener sehnten sich seit langem nach einem Zentrum, einem Ort, wo man sich treffen kann oder sich spontan über den Weg läuft. Die Gemeinde hat uns Ennetbadnerinnen und Ennetbadenern diesen Wunsch erfüllt, indem die Promenade und der Postplatz attraktiv umgestaltet wurden, so dass das lang ersehnte Zentrum endlich entstehen konnte.

Projekte wie das Unsrige oder auch die Brasserie «Schwanen» werden nicht nur von der Gemeinde unterstützt, sondern auch von der Ennetbadener Bevölkerung. Sie leisten so ihren Beitrag zu einem lebendigeren Ennetbaden.

Trotz der mehrheitlich positiven Reaktionen scheinen jedoch leider nicht alle Interesse an einem solchen Ennetbaden zu haben. Einige Bewohner an und um den Postplatz teilen die Freude an der Belebung Ennetbadens offensichtlich nicht. Ich wurde überhäuft mit E-Mails von Anwohnern, die sich über die Bar und deren Besucher beschwerten und unter anderem den Postplatz als ruhiges Wohnquartier bezeichneten, obwohl sich betreffen-

der Platz in einer sogenannten Zentrumszone befindet. Er sollte also alles andere als eine Idylle der Ruhe sein. Und es geht nicht nur uns so: Das «Bagno Popolare», das eigentlich an der Badener Seite der Limmat liegt, hat ebenfalls umfassende Lärmklagen erhalten – auch von Ennetbadner Seite.

Es kann nicht sein, dass wir in einer «toten Gemeinde» leben sollen, nur weil es die vergangenen Jahre still war. Auch Ennetbaden sollte seine Attraktionen, Restaurants und Bars haben dürfen.

Also, lasst uns doch alle an einem Strang ziehen, indem wir das Ennetbadener Angebot unterstützen, dieses willkommen heissen und unserer Gemeinde so mehr Leben einhauchen.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 4/2018 Montag, 13.8.2018

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmä Offset&Repro AG, Ehrendingen